

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Friedrichstraße 12 bis 14 bezw. Köhlbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7991
Korrespondenz: Ebreichstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Furgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle.

Nummer 93

Halle, Mittwoch den 4. April

1917

Zur Kriegserklärung Amerikas an Deutschland.

Freunde und Gegner des Krieges in reger Tätigkeit.

Haus, 4. April. Die Times melden aus Washington: In Washington und überall in den öffentlichen Diskursen herrscht große Begeisterung. In Baltimore fand eine patriotische Versammlung statt, die dann eine passivistische Sprengung. Die Mitglieder traten für eine härtere Politik ein. Der Redakteur schenkt sich mehr und mehr an der Politik des energischen Handelns zu freuen. Das hiesige Komitee von Telegrammen an das Weiße Haus, ebenfalls machen Passivisten und Deutschfreundende Tag und Nacht Propaganda. Ein Senator des Westens erklärte, auf 10 passivistische Telegramme nur ein patriotisches erhalten zu haben. Diese gerade aber bestanden aus Leuten von Bedeutung. Auch andere Senatoren und Abgeordnete machten diese Erfahrung. Man ist sich im Kongress darüber einig, daß der Präsident nach einer gründlichen Debatte bekannt geben wird, was er haben will. Der Senator La Follette erklärte sich gegen den Krieg aus folgenden Gründen: Der Krieg nütze nur den Reichen und gegen die deutschen U-Boote können wir nichts tun, wenn nicht England anders vermag. Der Abgeordnete Hamilton Gardner, der Schwiegerohn Logans, wird gleichfalls für eine

Kriegserklärung und für die Entsendung einer Auslandsarmee eintreten. (Berl. Tglb.)

Wärmende Begeisterung in Washington.

Aufstern, 4. April. Ueber die Stimmung in Washington am Montag Abend wird gemeldet: Die vor dem Kapitoll versammelte Menge jubelte dem Präsidenten bei seiner Ankunft enthusiastisch zu. Während der Rede hallte der Kongreß von Beifall wider. Wilson begann seine Darlegungen in leiser Tone, dann wurde seine Stimme kräftiger und fetter, besonders als er erklärte, daß die Vereinigten Staaten sich niemals vor Unrecht bogenen würden. Nach diesen Worten brach lauter Beifall los. Als er dann den Kongreß ermahnte, den Kriegszustand mit Deutschland zu erklären, erhoben sich alle Anwesenden und gaben auf lärmende Weise ihre Zustimmung zu erkennen.

Die Kriegsvorlagen.

Haus, 4. April. Neuer meldet aus Washington: Die Vorlagen für die nationale Verteidigung und die Kriegsvorbereitungen nehmen unter den von den Kongreßmitgliedern vorgelegten Gesetzentwürfen die erste Stellung ein. Der erste Gesetzentwurf betrifft die Einführung allgemeiner militärischer Wehrübungen für Männer zwischen 18 und 26 Jahren. Nach einer heftigen Debatte des „Reit Journal“ erklärte La Follette bei der Rückkehr von einer Reise durch die Südstaaten, daß diese Staaten sich am

Kampf beteiligen würden. La Follette bemerkte noch: Deutschland zwingt (?) uns zum Kriege, wir müssen ihn zu Ende führen.“ (W. Z.)

Der Kongreß gegen Truppenentsendung?

Die schweizerische Presse meldet aus New York: Die „Tribune“ schreibt, daß die Mehrzahl der 83 betragenden Kongreßmitglieder für ein entschiedenes Handeln sei, sie widerlegten sich aber einer Entsendung von Truppen nach Europa. Die Friedensfreunde hingegen nur im Westen über einigen Vorhang.

Die „Sun“ schreibt, die Regierung habe einen Beschluß gefaßt, daß im Kriegsfall von den internationalen deutschen Schiffen Besitz ergriffen werden solle. (W. Z.)

Hoover will an die europäische Front.

Aufstern, 4. April. Ex-Präsident Hoover, der auf der Rückreise nach seinem Wohnsitz in Florida kurze Zeit in Washington verweilt, bog sich nach dem Weißen Haus, um den Präsidenten zu dessen Rede zu beglückwünschen. Da Wilson nicht zu Hause war und Hoover nicht warten konnte, hinterließ Hoover eine Erklärung, daß die U.S.A. der Wehrmacht unter den großen Wehrkräften, auf die die Amerikaner stolz seien, einen Platz einnehmen werde. Hoover will auch ernten den Wunsch zu erkennen, eine Zwischen amerikanischer Truppen auszusenden und sich mit diesen an die europäische Front zu begeben. (W. Z.)

Wilson's Botschaft und die Börse.

(L. U.) Amsterdam, 4. April. Aus Washington wird gemeldet: Wilson's Botschaft an den Kongreß war von günstigem Einfluß auf die Effektenbörse. Die englisch-französische 5-prozentige Anleihe stieg bis 95, als 2 1/2 Prozent höher gegenüber dem Schlusskurs vom vorhergehenden Tage. Besonders in dieser Abteilung herrschte reger Verkehr.

England voll Jubel.

London, 4. April. Die „Westminster Gazette“ schreibt mit Bezug auf Amerika: Dieses Land kommt jetzt als Großmacht und mit ungeheuren Reserven zu uns. Männer und Geld ergänzen die Hilfsquellen der Alliierten und beschleunigen sie. „Globe“ sagt: Wir sind erfreut, Schuler an Schulter mit dem Lande der Freiheit in dem größten Kampfe für die Freiheit zu stehen. (Berl. Tglb.)

Notterdam, 4. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die englischen Alliierten Kräfte sind jetzt in der Lage, die Fronten zu befestigen. Sie betrachten sie als einen neuen Beweis für die Identität der Entente und mit liberalen Grundgedanken. Beide Häuser des Parlaments empfangen die Botschaft mit sehr allgemeinem Beifall, nur die extremen Sozialisten und einige passivistische Radikalen schwiegen. (W. Z.)

Opferreiche französische Angriffe bei St. Quentin.

Der Brückentopf von Lohob von unsern Truppen genommen.

(B. T. N.) Großes Hauptquartier, 4. April. Heftiger Kriegsschlagplan: Von Lohob bis Arras war auch gestern der Feuerkampf lebhaft. Westlich von St. Quentin und zwischen Somme und Die letzten die Franzosen ihre heftigen Erkundungsangriffe fort. Mit blutigen Opfern erlangten sie Höhen, der von uns schrittweise preisgegeben wurde. Bei Laiffang, an der von Soissons nach Nordhoben führenden Straße, scheiterten nach hartem Feuer einsetzende französische Vorstöße.

In und bei Reims erkannte Batterien, Beschießungsarbeiten und Verkehr wurden von uns unter Feuer genommen. Wenn feindliche Minensens und zwei Hesselballons sind von unseren Fliegern abgeschossen worden.

Dehlicher Kriegsschlagplan:

Front des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern. Zwischen Meer und Brabant war die Artillerieaktivität in mehreren Abschnitten reg.

Am mittleren Stosch wurde der von den Alliierten am 2. April erhaltene Brückentopf von Lohob von unsern Truppen, denen beträchtliche Beute in die Hand fiel, genommen.

Weiterweis der Bahn Rocca-Jarnopol feierlich seitwärts der Gesichtspunkt.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der

Verengung des Generalleutnants v. Madenien ist die Lage unverändert.

Wageböhnen Front.

Serime Geistesaktivität. Unsere Aikercerchmader demarht Nahahel Verkehr (südhilflich von Baden) anschiebig mit Bomben. Dadurch entlassene Strände wurden durch Stidhildt festgelegt.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Die Anlage gegen Protopopov.

Sapenhang, 4. April. Das „Gyrtablat“ meldet aus Stockholm, daß die Anlage gegen Protopopov auf Landesverrat laute. In der Anklagekrift, die demnächst veröffentlicht werden soll, wird auch die Betin mit beidseitig. Der Anlage liegen Schriftstücke aus dem Geheimarchiv Protopopovs zu Grunde. Die Untersuchung wird von Biran geleitet. (Berl. Tglb.)

Die Werbetraut der Kanzlerrede in Rußland.

Zugano, 3. April. Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ brachte letzten Warte, über die Kriegsbefähigung des neuen Rußland lasse sich nach nur nichts Bestimmtes sagen. Die revolutionäre Krise habe ausschließlich die russische Solidarität mit der Entente gelockert. Gemäß ist auch die deutsche Passivität, besonders die Rede des russischen Reichskanzlers, dazu angehen, in die Reihen eine Wreife zu legen und einen allgemeinen Verfall herbeizuführen. Die Zeitung „Pravda“ hebt weiterhin im Dienste des Friedens. In hunderten Tausenden von Exemplaren verbreitet sie eine Broschüre, deren Titel lautet: „Wer braucht den Krieg? Die russische Presse macht den Eindruck, als ob die Friedenskräfte im Werte bereits akute Formen angenommen hat.“ (W. Z.)

Austritt der Polen aus dem Reichsrat.

Stockholm, 4. April. Nach einer lauten eingetroffenen Meldung traten sämtliche polnische Mitglieder aus dem russischen Reichsrat und der Reichsbank aus mit der Begründung, daß Polen als selbstständiger Staat namentlich von Rußland geschieden sei. (Berl. Tglb.)

Betriebsseinkünfte infolge Kohlennot.

Genf, 4. April. Wie die „Sof. Ztg.“ meldet, müßten infolge des Kohlenmangels sämtliche Strompferren von Hooley für einen den Betrieb einstellen. Über 1000 Arbeiter sind betroffen. Die Stadt Zolom begann mit der Petroleumverförmung und führt Petroleumarten ein.

Berent.

Der Dampfer „Konjal Perizon“, nach England unterwegs, wurde in der Nordsee von einem Unterseeboot verlegt. Die Mannschaft ging in zwei Boote und wurde nach zwei Stunden von dem Unterseeboot aufgenommen, auf dem sie 13 Stunden verblieb. Während dieser Zeit wurde ein mittelgroßer Dampfer aus Douglas, unbekanntem Namens, in Brand gefaßt. Das Schiff der Mannschaft ist unbekannt. Schließlich wurde die Besatzung des „Konjal Perizon“ an Bord eines Dampfers aus Harburg gebracht und dieser gesungen, keine Rettung nach England zu unterbreiten und zurückzuführen.

Christiana, 3. April. Nach einem Telegramm des norwegischen Konsuls in Bilbao an das norwegische Ministerium des Reichers wurde der Bergener Dampfer „Jarnam“, 1386 Tonnen, mit einer Kohlenladung von Cardiff nach Bilbao unterwegs, von einem deutschen Unterseeboot verlegt.

Neue Kruppische Zeichnungen auf die Kriegsanleihe.

Berlin, 4. April. Die Firma Krupp hat außer der schon gemeldeten Zeichnung von 40 Millionen M. auf die sechste Kriegsanleihe (5. Kriegsanleihe gleichfalls 40 Millionen M.) weitere 10 Millionen M. neue 4 1/2-prozentige Schahpameinungen gezeichnet und zugleich 20 Millionen M. alte Kriegsanleihe in neue 4 1/2-prozentige Schahpameinungen umgelegt.

Depelchwechsel zwischen Sultan und Kaiser Karl.

Konstantinopel, 3. April. Aus Anlaß des glänzenden Sieges, den die türkischen Truppen, unterstützt durch die tapferen Aikercerchmader Batterien, über den sehr hartem Feind bei Ohana davongetragen haben, fand ein Depelchwechsel zwischen dem Sultan und Kaiser Karl statt. Beide Herrscher drückten die Ueberzeugung aus, daß die verbündeten Heere in naher

Zukunft Erfolge erringen würden, die ihrer gerechten Sache den endgültigen Triumph sichern würden.

Der amtliche bulgarische Heeresbericht.

Sofia, 3. April. Amtlicher Heeresbericht vom 3. April. Mazedonische Front: Nördlich von Bitola wurde ein schwacher französischer Angriff leicht abgelenkt. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. An der gesamten Front lebhafter Artillerietätigkeit. Rumänische Front: Nichts zu melden.

Der amtliche türkische Heeresbericht.

Konstantinopel, 3. April. Amtlicher Heeresbericht vom 3. April: An der Sinaifront befindet sich der Feind im Rückzug, nach Sidhoben. An der Kaukasusfront Zusammenstoße von Erkundungsabteilungen, bei denen der Feind Verluste erlitt und zurückgeschlagen wurde.

In Mazedonien führten unsere Truppen einen glänzenden Erkundungsüberfall aus. Durch den sie die Franzosen aus mehreren vorgeschobenen Stellungen warfen und drei Infanteriebatterien erbeuteten. Starke Gegenangriffe des Feindes wurden mit Verlusten für ihn abgewehrt.

An der übrigen Front kein wichtiges Ereignis.

